



Liebe Mitglieder der Erika Mitterer Gesellschaft,  
 liebe Leserinnen und Leser des „Literarischen Zaunkönig“!  
 Ein besonders wichtiges, eigentlich einmaliges Leseerlebnis möchte ich als  
 Berichterstatter hiermit mit Ihnen, verehrte Vereinskolleginnen und -kollegen, teilen:

## Mit diesem Buch wurde uns das objektive Daseinsrecht zurückgegeben!

von Matthias Mander

Erich Hamberger und Herbert Pietschmann  
**Quantenphysik und Kommunikationswissenschaft**  
 Auf dem Weg zu einer allgemeinen Theorie der Kommunikation  
 Verlag Karl Alber bei Herder, Freiburg, 2015, ISBN 978-3-495-48727-3

Im Mai 2015 haben an der Universität Salzburg die beiden Autoren ihr neues Werk selbst vorgestellt. Es geht hierin um nicht mehr und nicht weniger als die Neubestimmung und -begründung eines gegenwärtig gültigen ideologiefreien Weltbilds und Lebensgefühls unter sorgfältigster Darlegung der Begriffe „Materie“ und „Geist“. Die beiden seit Jahren hochrenommierten Wissenschaftler der Quantenphysik und der Kommunikationslehre haben sich dieser Leistung unter Aufarbeitung wesentlicher Zeugnisse der Wissenschafts- und Philosophiegeschichte gewidmet. Das Literaturverzeichnis liefert 474 Quellentitel für bedeutsamste Zitate (*anschließend kursiv gesetzt*), zudem ist der anspruchsvolle Text so klar gegliedert, so einnehmend geduldig, ja liebevoll aufbereitet, dass den souveränen Verfassern Zeile für Zeile mit zunehmendem Verstehen und dankerfüllter Zustimmung zu folgen ist. Deshalb sagte ich schon nach der Präsentation spontan: Dieses Werk ist eine Befreiung, ein Geschenk, ich will es den Freunden des *Literarischen Zaunkönig* anzeigen!

Wieso? Viele von uns verbringen disziplinierte Jahrzehnte – in ehrlicher Dienstbarkeit, Verantwortung, Menschenachtung, ja Nächstenliebe, Pietät, Devotion und Poesie angesichts der Schöpfungs- und Daseinswunder – objektiv in völliger Isolation: herausgefallen nicht nur aus der herrschenden Trivialzivilisation, sondern auch aus den Definitionen des naturwissenschaftlichen Zeitalters, in denen unsere tiefsten Erfahrungen als belanglose vorwissenschaftliche Relikte abgetan sind. Dagegen hilft das Beharren auf in sich selbst wohlbegründeter Frömmigkeit ohne ringende Befassung mit fortschreitendem Forschungswissen nicht. Nun aber haben zwei inappellable Höchstinstanzen rezentester Wissenschaft – von subatomarer bis zu kosmischer Wirklichkeit ausholend, über detailliert rapportierte Biowissenschaft bis zum universell verstandenen Kommunikationbegriff und seinen existentiellen Qualitäten, buchstäblich viele Jahrhunderte

umgreifend, jüngste Wortschöpfungen vermittelnd – mir und vielen gleich Disponierten das objektive Daseinsrecht verschafft, zurückgegeben! Gewiss, durchsetzen müssen wir es schon selbst, können dies aber ab nun wieder selbstbewusst, gestärkt, nicht von Irrelevanz bedroht, sondern begründet erfüllen.

Nun zeichne ich die Hauptlinien des Buchs ausschließlich mit ihm entnommenen Formulierungen nach. Alles sind (ggf. nur unwesentlich umformulierte) Aussagen der Buchautoren selbst (Seite); übernommene Zitate sind *kursiv* gesetzt (Autor, Seite); Hervorhebungen (fett) stammen von M.M.

### I. Der „Denkrahmen der Moderne“ – Absolutsetzung von Materie, Raum und Zeit im Zuge der Neuzeit

Die vier Säulen des Erfolgs der klassischen Mechanik waren:

1. Alles, was messbar ist, messen. Was nicht messbar ist, messbar machen. (Galileo Galilei)
2. Jedes Problem in so viele Teile teilen, wie es angeht und wie es nötig ist, um es leichter zu lösen. (René Descartes)
3. Immer Entweder-Oder. (Aristotelische Logik)
4. Für alles Ursachen finden. (Isaak Newton) (48)

Quantenphysik beschäftigt sich mit subatomaren Interaktionen. (11) Sie ist nicht nur ein gesicherter, sondern auch ein außerordentlich erfolgreicher Bereich der Physik ... Sie bedarf einer **Interpretation**, weil die zu berechnenden Größen keinen physikalischen Messgrößen entsprechen. Diese Interpretation kann immer sowohl auf Basis (diskreter) Teilchen als auch auf Basis (kontinuierlicher) Wellen ausgeführt wer-



den; **beide Möglichkeiten sind notwendig, um das ganze Phänomen zu beschreiben.** (19) – Historisch wird der Beginn der Quantenphysik auf das Jahr 1900 gelegt. Max Planck hatte damals erkannt, dass elektromagnetische Strahlung – und damit auch das Licht – immer in gleichen Portionen, den sogenannten „Quanten“, emittiert und/oder absorbiert wird. ... Albert Einstein schlug 1905 vor, dem Licht (und damit jeder elektromagnetischen Welle) auch Teilcheneigenschaften zuzuschreiben. Er konnte damit Experimente erklären, die im **reinen Wellenbild unverstanden** bleiben mussten. (44) – Der Widerspruch zwischen kontinuierlichen (Wellen) und diskreten (Teilchen) Aspekten war nicht zu eliminieren und ging unter dem Begriff „Komplementarität“ als wesentliches Element in die Quantenphysik ein. (46) – Damit ist das Fundament naturwissenschaftlichen Denkens, die Aristotelische **Logik mit ihrer Forderung nach Eindeutigkeit und Widerspruchsfreiheit, gefallen!** (19) – Beim Zusammensetzen eines Atoms aus den Teilen (Kern und Elektronen) verändern diese ihre Eigenschaften so gründlich, dass nicht von „Zusammensetzen“ gesprochen werden kann ... Schließlich gibt es für quantenmechanische **Prozesse keine Kausalität im klassischen Sinn.** (49) – *„Es gibt Ereignisse, denen keine kausale Bedingung zugrunde liegt ... einen reinen Zufall ... mussten uns von der Annahme verabschieden, dass das, was wir beobachten, schon vor der Beobachtung existiert hat.“* (Anton Zeilinger, 49) – Die Grenzen des mechanistischen Denkens sind durch die Quantenphysik eindeutig aufgezeigt, aber in der Gesellschaft (bleibt das) weitgehend ignoriert. (57)

## II. Quantentheorie (1900) als erstmalige Überwindung des „Denkrahmens der Moderne“. Parallele Erkenntnisrevolution des „Dialogischen Denkens“ (1920)

Nun ist es notwendig, dass wir uns den **prinzipiellen Unterschied zwischen (wissenschaftlichem) Paradigmenwechsel und (kulturellem) Überlieferungsbruch** vor Augen führen. (58) – *„Paradigma = Theoretische Grundlagen + methodologischer Rahmen: allgemein anerkannte wissenschaftliche Leistungen, die für eine gewisse Zeit einer Gemeinschaft von Fachleuten Modelle und Lösungen liefern.“* (Thomas Kuhn, 59) – Einer der spektakulärsten Paradigmenwechsel in der Geschichte der modernen Wissenschaft war jener von der klassischen Physik hin zur Quantenmechanik. (59)

Können Erkenntniselemente der Quantentheorie für die Kommunikationswissenschaft fruchtbar gemacht werden? (15) – *„Kommunikation = Vermittlung von ETWAS + Begegnung mit JEMAND“* (Sybille Krämer, 29) – Menschliche Erkenntnis richtet sich nicht nach den Gegenständen, sondern die Gegen-

stände nach der Form unserer Erkenntnis. Die Dinge erscheinen – demnach – nicht einfach wie sie sind, sondern **ihre Erscheinung wird vom erkennenden Subjekt bzw. den damit gegebenen Anschauungsformen Zeit und Raum einerseits mitbedingt, andererseits produziert (konstruiert).** Diese „Doppelaspektivität“ (der *Bedingtheit* einerseits bzw. *Kreativität* andererseits) menschlichen Erkennens wird im Rahmen des *linguistic turn* speziell auf das Phänomen Sprache hin ersichtlich gemacht. Alle menschliche Erkenntnis stellt sprachliche Erkenntnis dar. Sprache bildet die Grenze des Erkennens und Kommunizierens. Menschliche Existenz außerhalb des Mediums Sprache ist nicht denkbar. (29, 30, 31) – *„Die Möglichkeit des mathematischen Beweises und die Möglichkeit, Mathematik auf die Natur anzuwenden, sind fundamentale Erfahrungen der Menschheit ... (sie) sind sogleich (von den Erkennenden der Antike) als rätselhaft-übermenschlich, göttlich empfunden worden, und die religiöse Atmosphäre war berührt.“* (Wolfgang Pauli, 71) – Einstein meinte oft, das Unbegreiflichste an der Natur sei ihre Begreiflichkeit ... Wissenschaftliche Erkenntnis basiert stets [auf] bzw. ist verbunden (wie verdeckt auch immer) mit Orientierungs-Wissen respektive Erkenntnis des Wahren und und/oder Heilbringenden ... basiert stets auf außerwissenschaftlichen Erkenntnismodi. (72) – *„Die eitle Einbildung, man verstehe alles, kann ja nur daher kommen, dass man nie etwas verstanden hat. Denn wer nur ein einziges Mal das Verständnis einer Sache erlebt hat, wer wirklich geschmeckt hat, wie man zum Wissen gelangt, der weiß auch, dass er von der Unendlichkeit der übrigen Wahrheiten nichts weiß.“* (Galileo Galilei, 76) – *„Ein wissenschaftliches Weltbild aber gibt es überhaupt nicht. Alles Sein und alle Wirklichkeit ist im ‚Wort‘, diesem diametralen Gegensatz zur mathematischen Formel ... Und im Wort ist auch, was sie nicht hat und nicht geben kann: das Bild der Welt.“* (Ferdinand Ebner, 72)

Der gravierendste Überlieferungsbruch, den die menschliche Kulturgeschichte kennt (ist jener) von der jüdisch-christlichen Tradition hin zur säkularen abendländischen Moderne ... (und) gegenwärtigen Welt-Zivilisation mit ihren Zivilisationsbrüchen (Holocaust, Atombomben, Twin Towers New York 9/11). (67): *„... dass alle Transzendenz ein für allemal zu verschwinden hat, lässt sich auf dem Gebiet des Erkennens, für das diese Schlussfolgerung eigentlich gemeint ist, nicht wirklich durchsetzen, weil wir hier der metaphysischen Führung doch nicht entraten können, sondern, wo wir das glauben, meist nur unendlich viel naivere und kleinherzigere an die Stelle der alten großzügigen metaphysischen Irrlehren treten lassen. Dagegen ist auf dem Gebiete des Lebens, ausgehend vom intellektuellen Mittelstand, eine praktische metaphysische Befreiung in die Wege geleitet, vor deren Anblick den edlen Aposteln der Freiheit – ich meine vor allem die Aufklärungsphilosophen und Kant – schaudern würde, wenn sie ihn erlebt hätten.“* (Erwin Schrödinger, 74) – Mit wachem Auge



diskutierten die drei Pioniere der Quantenmechanik Heisenberg, Pauli, Dirac im Jahre 1927 eine damals zu beobachtende neue Offenheit von Naturwissenschaftlern gegenüber der Religion. Heisenberg interpretiert, ... in den Naturwissenschaften ginge es um richtig und falsch, in der Religion um gut und böse bzw. wertvoll und wertlos: „Die Naturwissenschaft ist gewissermaßen die Art, wie wir der objektiven Seite der Wirklichkeit gegenüberreten. Der religiöse Glaube ist umgekehrt der Ausdruck einer subjektiven Entscheidung, mit der wir für uns die Werte setzen, nach denen wir uns im Leben richten.“ (113) – „**Die vollständige Trennung zwischen Wissen und Glauben ist sicher nur ein Notbehelf für eine sehr begrenzte Zeit. Im westlichen Kulturkreis zum Beispiel könnte in nicht zu ferner Zukunft der Zeitpunkt kommen, zu dem die Gleichnisse und Bilder der bisherigen Religion auch für das einfache Volk keine Überzeugungskraft mehr besitzen; dann wird, so fürchte ich, auch die bisherige Ethik in kürzester Zeit zusammenbrechen und es werden Dinge geschehen von einer Schrecklichkeit, von der wir uns jetzt noch gar keine Vorstellung machen können.**“ (Werner Heisenberg zitiert – 1927! – zustimmend Wolfgang Pauli, 114)

Alle Offenbarungskulturen verbindet die Ansicht, dass die raumzeitliche Wirklichkeit nicht identisch ist mit dem Sein selbst. In diesen Überlieferungen wird ein transzendenter **Seins-Grund vorausgesetzt, der sich in der Welt der Erscheinungen offenbart – entweder in der unsagbaren individuellen Erfahrung oder – insbesondere im Christentum – in der Sagbarkeit des Seins-Grundes**, stets vor dem Hintergrund einer größeren Unsagbarkeit ... (94, 95) Darin liegt begründet, dass in der alttestamentlichen Überlieferung die ungeheuerliche Ansicht vertreten wird, dass sich das Sein selbst, also das ... Eigentlich-Dauernde, Allgemeine, Unvordenkliche und Unsagbare, der Seins-Grund von allem, als ICH-BIN namentlich offenbart und anrufbar gemacht hat. Das Sein selbst, also das Nicht-Gewordene und Nicht-Vergehende, wird gleichgesetzt mit Personalität... (99)

„Ehe Abraham ward, bin ich.“ (Joh.8,58) (99)  
 „Wenn Gott ... sich mitteilendes Leben, Beziehung, *Communio* ist, dann ist das, was bei Aristoteles den geringsten und schwächsten Seinsbestand hat, die **Beziehung, das wahre Wesen allen Seins. Sein ist Beziehung, Mitsein, Miteinandersein, Vernetztsein, kurz: Kommunikation.**“ (Gisbert Greshake, 100)

### III. Das APORON (ein neuer Begriff für das Widersprüchliche zur Dynamisierung und Qualifizierung des natur- und geistesfachlichen Wissens)

Es gibt keine gesicherte Beschreibung der Natur; insofern Naturgesetze als Aussagen über die Natur aufgefasst werden, sind sie nicht sicher, sondern Teil der vom Menschen konstruierten Wirklichkeit. Naturwissenschaft ... unterliegt Paradigmenwechseln. (142) Dem entspricht die ... ambivalente Haltung zur Trennung von Geist und Materie: Einerseits wird Materie zum einzigen wahren Seienden erklärt, andererseits wird der Geist nun in der Materie gesucht; das Gehirn nimmt seinen Platz in der Forschung ein. (80) „Wissenschaft ... liefert eine besondere Art des Wissens und beruht deshalb auf einem irgendwie gearteten Interesse an dieser Art von Wissen.“ (Friedrich Tenbruck, 87) – „Der Unterschied zwischen den Sätzen ‚Leben ist ein physiko-chemischer Prozeß‘ und ‚Leben ist nichts als ein physiko-chemischer Prozeß‘ bleibt weitgehend unbeachtet.“ (Ulrich Gerald: *Biomedizin*, 158) – Daher: Die parallele Erkenntnis-Revolution der Quantentheorie und des Dialogischen Denkens. (171) Die Physik war durch

die Entdeckung des Atomkerns in eine tiefe Krise gestürzt. In der Quantenphysik bleibt von den vier Säulen des mechanistischen Denkrahmens nur die erste (alles messen) bestehen. Auch diese erfährt grundsätzliche Einschränkungen durch die Heisenbergsche Unbestimmtheitsrelation (Ort und Geschwindigkeit eines Teilchens sind nicht simultan beliebig genau bestimmbar) und durch die Tatsache, dass durch die Messung die Eigenschaften des gemessenen Objekts erst hergestellt (und nicht nur festgestellt) werden. **Der Paradigmenwechsel ist inhaltlich vollzogen.** (173–175)



Eva Meloun: *Krank durch Frieden*  
 Skulptur aus Holz, Keramik, Stacheldraht

Wird Kommunikation materieanalog zu begreifen versucht, kann dies nicht anders geschehen denn in Gestalt notwendiger Wechselwirkung (Interaktion) d.h. ohne Möglichkeit zu Verhaltensvariabilität. (176) – Analog zur Quantentheorie werden auch im Kontext des



Dialogischen Denkens zentrale Säulen des Denkrahmens der Moderne – diesmal im Hinblick auf den Menschen – prinzipiell in Frage gestellt: **Aufkündigung des Primats der Materie durch die „Reprimatisierung des Geistes“**, Infragestellung des widerspruchsfreien Verständnisses des Menschen in der Moderne durch die Ersichtlichmachung von dessen grundsätzlich aporetischer Natur. (177)

**Einerseits strebt das Ich nach Selbstverwirklichung, andererseits ist es auf ein Du angewiesen, um überhaupt Ich sein zu können.** Diese Aporie ist ständiger Begleiter, ja Bedränger jedes Ichs. (252) *„Etwas ist also lebendig, nur insofern es den Widerspruch in sich enthält, und zwar diese Kraft ist, den Widerspruch in sich zu fassen und auszuhalten.“* (Hegel, 254) Es wird vorgeschlagen, den Begriff „Individuum“ durch „**Aporon**“ zu ersetzen, um die grundsätzlich widersprüchliche Natur des Menschen deutlich werden zu lassen. Schon im Bereich der Materie ist der Begriff Aporon eher stimmig als etwa Atom (heute Elementarteilchen). (263) Das zweite Postulat des mechanistischen Denkrahmens – die Zerlegbarkeit in kleinste Teile – ergibt im menschlichen Bereich das Individuum, im Bereich des Mikrokosmos das elementare Teilchen. Hierbei geht zwar das Ganze verloren, das dennoch immer vorausgesetzt werden muss, wenn eine Zerlegung durchgeführt werden soll. Dies ist die grundlegende Aporie. (264) Im Bereich des Lebendigen ist die reine Naturnotwendigkeit eingeschränkt; es gilt weder strenge Kausalität noch der objektive Zufall (Akausalität). (264) – Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verfügt man bereits über einen empirischen Hinweis auf a-kausale Vorgänge; nämlich beim spontanen radioaktiven Zerfall. (188) – A-Kausalität ist für den Bereich des Subatomaren experimentell aufgewiesen. (201) – Jedoch: **Das Phänomen der menschlichen Freiheit war für Niels Bohr nicht ein zufälliges (a-kausales) Geschehen, sondern ein schöpferisches (transkausales) Ereignis.** (205)

*„Der Übergang von dem Begriff Dualität zu Komplementarität [bei Bohr] stellt eine logische Entwicklung dar. Während Dualität zwei sich widersprechende Bilder erkennt, fordert Komplementarität darüber hinaus, dass sich diese beiden einander widersprechenden Bilder gleichzeitig zu einer vollständigen Beschreibung ergänzen.“* (Klaus Stolzenburg, 238) – Bohr bezeichnet *Komplementarität* als „die sich gegenseitig widersprechenden, aber gleichzeitig notwendigen Bilder der physikalischen Beschreibung von Welle und Korpuskel“. (234) – Damit lässt sich fragen, inwieweit nicht nur die *Natur* (im Quantenbereich) Sprünge macht, sondern sich das Phänomen des „Nicht-Kontinuierlichen“ auch im Bereich der Kultur, des Lebens und des Geistes plausibel machen lässt. (247) – **Zum Menschsein als Person kommt das Element des Relationalen, der Kommunikation nicht bloß hinzu: Es ist konstitutiv.** (213) – Freiheit (Verhal-

tensvariabilität) drückt sich beim Lebendigen und erst recht beim Human-Geistigen nicht in einem zufälligen (a-kausalen) Geschehen, sondern in einem schöpferischen (transkausalen) Ereignis aus. *„Schöpferisches Ereignis der Freiheit“* meint dabei das Vermögen, Entscheidungen treffen zu können. *„Zur Entscheidung ist der Mensch gezwungen, in der Entscheidung aber frei. Der Mensch ist das zur Entscheidung gezwungene Wesen.“* (Hans-Eduard Hengstenberg, 248) Menschlicher Geist, Bewusstsein, Denken, wertgeleitetes Handeln lässt sich nicht auf physikalische Gesetze reduzieren ... neben dem „gesicherten Wissen“ können weitere Formen übersubjektiv gültiger Erkenntnis angenommen werden. (247) – Die Entscheidung ist gravierend, *„... ob Leben als etwas Ontologisch-Ursprüngliches oder als nachrangiges Epiphänomen verstanden wird ... wie in der modernen Biologie: Alle Evolution sei das beiläufige Ergebnis des Strebens nach Selbstbehauptung. Erhaltungsfunktionalität ist der einzige Gesichtspunkt, der den Gegenstand der Biologie von dem der Physik unterscheidet.“* (Robert Spaemann, 272) – Sogar als unbedingt gut Erachtetes wie Wahrheit oder Liebe können hierbei nicht anders vorgestellt werden denn als erhaltungsdienliche Funktionen. Nur: muss man so denken? Nein! Unter Voraussetzung des Geistes als Grundelement der Wirklichkeit ist es genauso gut möglich, **Leben primär unter dem Gesichtspunkt der „Selbsttranszendenz“ zu verstehen.** (272)

#### IV. Zusammenfassende Begriffserläuterungen

**Materie** = Interaktion, Verschränkung; **Leben** = Bio-Kommunikation, Gemeinschaft; **Mensch** = Human-Kommunikation (Sprache), Menschliche Gemeinschaft (Liebe). (282) – *Die Realität ist eine Einheit, die den Widerspruch in sich fasst. Für den Aufbau der Realität sind die fundamentale Einheit und die gegenseitige Opposition, ja der Widerspruch notwendige Voraussetzungen.* (Kitaro Nishida, 267)

**Quantenphysik** = Quantitativ, Ganzheitlich, Komplementär, Akausal; **Mechanistisch** = Quantitativ, Zerlegbar, Widerspruchsfrei, Kausal; **Leben** = Qualitativ, Ganzheitlich, Aporetisch, Transkausal; **Mensch** = Qualitativ, Ganzheitlich, Aporetisch, Transkausal/Final. (296)

**Interaktion** (kausale Wechselwirkung) **ist nicht Kommunikation** (verhaltensvariabel) (306 ff); **Entwicklung** (nach impersonellen Naturgesetzen) **ist nicht Werden** (Kommunikationsgeschehen von Selbsterhaltung zu Selbsttranszendenz) (319 ff); **Form** (Ausdruck des physikalischen Gesetzes am Leblosen) **ist nicht Gestalt** (Ausdruck von Innerlichkeit im Lebendigen) (322 ff); **Komplexität** (materiales Gesamt komplexer physiko-chemischer Interaktionszusammenhänge)



**ist nicht Kontextualität** (zu interpretierendes Wahrnehmen, Fähigkeit/Notwendigkeit lebendiger geistiger Entitäten, Situationen/Geschehen interpretieren zu können/müssen) (324 ff); **Kausalität** (notwendige Ablauffolge ohne Verhaltensvariabilität, naturgesetzlich der Entropie unterworfen) **ist nicht Transkausalität** (Lebendiges bzw. Geistiges mit Freiheitspotenzial. Menschliche Kommunikation ist charakterisiert durch negative Entropie – also Zunahme an Ordnung – und zeigt somit übernaturnaturgesetzliche, transkausale Züge.) (327 ff).

„Wir werden mit der Erkenntnis leben müssen, dass es genauso nutzlos und engstirnig wäre, die **Realität der Erfahrung von verantwortungsvoller, persönlicher Entscheidung** zu leugnen wie die Möglichkeit einer Verhaltenswissenschaft zu verneinen. Der Widerspruch ... ist vielleicht von gleicher Bedeutung wie ... jener zwischen Wellentheorie und Korpuskeltheorie des Lichts, die beide als wahr bewiesen werden können, obwohl sie einander ausschließen.“ (Carl R. Rogers, 354) – Vom Gesetz der Komplementarität, das ist Ergänzunglichkeit, war bald festzustellen, dass es keineswegs bloß für die Theorie des Lichts gültig sei, vielmehr im Gesamtbereich physikalischer Erfahrung und darüber hinaus sogar noch im metaphysischen Bereich seine Anwendung finde... **Die Regel von der komplementär-polaren Verschränktheit hat geradezu kosmologisch-ontologische Allgemeingültigkeit.** (Leopold Ziegler, *Die neue Wissenschaft*, 354)

**Aporien stellen im Bereich des Lebendigen bzw. Geistigen vor allem komplementäre Zielbegriffe dar, die nie in eine stabile, fortdauernde Vereinigung gebracht werden können, also statisch nie endgültig erreichbar sind, sondern ein permanentes dynamisches Geschehen darstellen, das ständiger aktiver Zuwendung bedarf.** (355)

## V. Anmerkungen des Berichterstatters

Besser als mit dieser Definition der Aporien habe ich meine bisher 30.000 Lebenstage noch nie erfasst gesehen. Und erstmals begreife ich sie als eingefügt, eingespannt, gezogen von allumfassend gültigen – simultanen und analogen – Gegebenheiten. Volle Wahrheit eben, die frei macht.

Die wenigen in diese Buchvorstellung eingefügten Zitate umreißen den ungeheuren Ansatz – und Anspruch! – dieses 405-Seiten-Buchs, das die nunmehr gültige wissenschaftliche Darlegung unserer Welt von der Materie bis zum Menschen vom fehlweisenden plumpen Materialismus befreit sowie Vokabular (Aporon) und Wortfolgen schafft, die in universeller Schau durchgehender Verweisungen zwischen allen Erscheinungs- und Erfahrungswelten eine neue, neu legitimierte geistige, spannungs- und risikoreiche, aber wertevolle Welt- und

Lebenssicht begründen – dem Menschen und der Menschenwürde angemessen. An der höchst aktuellen Schnittstelle von Philosophie und Hirnforschung, Natur- und Geisteswissenschaft wird umfänglich belegt, dass die Widersprüchlichkeiten in unseren Erklärungen auf bisher unerfasste Wirklichkeiten zeigen: Die Unvereintheiten, Unverständlichkeiten, Aporien, die brisante Unverfügbarkeit des Lebensganzen – trotz aller bisher geschaffenen Wissens- und Wortschätze in vielen Fächern – verlangen als angemessene lernende Annäherung unsere schöpferische vorsprachliche Demut. Erst diese erweitert unser Welt- und Daseinsverständnis zur Aufnahmefähigkeit für das Ganze – alle seelischen und Sprachleistungen unserer Vorfahren einschließend und überschreitend. Aus vorgeblicher Irrelevanz wird salvierende Substanz, neue Zuständigkeit für Erkennen und Verhalten. Nicht nur Bereicherung, sondern wahrhaft Rettung leisteten die Autoren Hamberger und Pietschmann mit ihrem kenntnisreichen Werk!

Zuletzt noch ein diesem Buch entnommenes Wort Albert Einsteins: „Zu elementaren Gesetzen führt kein logischer Weg, sondern nur die auf Einfühlung in die Erfahrung sich stützende Intuition ... Die Entwicklung hat gezeigt, dass von allen denkbaren Konstruktionen eine einzige jeweils sich als unbedingt überlegen über alle anderen erwies ... Die Sehnsucht nach dem Schauen jener ... prästabilierten Harmonie ist die **Quelle der unerschöpflichen Ausdauer und Geduld ... Der Gefühlszustand, der zu solchen Leistungen befähigt, ist dem des Religiösen ... ähnlich ...**“ (364).

Matthias Mander, 1933 in Graz geboren. Angestellter, Universitätslektor, Fachbuch- und Belletristik-Autor. Romane: 1979 *Der Kasuar*; 1985 *Wüstungen*; 1989 *Der Sog*; 1993 *Cilia oder der Irrgast*; 2001 *Garanas oder die Litanei* (der dem Drama *Ledergeld* zugrunde liegt); 2005 *Der Brückenfall* (der dem Drama *Der Fall der Reichsbrücke* zugrunde liegt, das 2008 in der Freien Bühne Wieden aufgeführt wurde); 2012 *Die Holschuld* (der dem Drama zugrunde liegt, das 2016 in der Freien Bühne Wieden aufgeführt werden wird). Viele Literaturpreise.

### Helle Trede:

Dort  
wo der Himmel  
auf die Erde  
fiel  
weht mir  
von Dir  
herüber  
ein Lächeln  
auf mein Herz

(aus Helle Trede, *Gedichte*)